

Qualität ständig im Auge behalten

Massenkontrolle der ABI förderte Auseinandersetzungen

Die Massenkontrolle der ABI zur Sicherung und Erhöhung der Qualität trug dazu bei, das Bestreben nach „Deutscher Wertarbeit aus der Deutschen Demokratischen Republik“ zu fördern und weitere Voraussetzungen zu schaffen, die auch künftig zu höherer Qualität bei den Erzeugnissen führen. An dieser komplizierten und umfangreichen Aufgabe haben mehr als 200 000 Werktätige teilgenommen. Dank ihrer Anregungen und schöpferischen Arbeit konnten viele technische, technologische und ökonomische Veränderungen getroffen bzw. eingeleitet werden.

Umfangreiche politisch-ideologische und erzieherische Arbeit durch die Parteiorganisationen

und Vertreter der ABI führte dazu, daß durch die Massenkontrolle eine große Initiative zur Verbesserung der Qualität ausgelöst wurde. In vielen Betrieben rückte die Qualitätsarbeit stärker in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Zahlreich waren die Fälle, wo im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Gründung der SED erstmalig auch differenzierte Qualitätskennziffern vorgegeben wurden. Viele Werktätige übernahmen persönliche Verpflichtungen. Tausende Verbesserungsvorschläge zur Erhöhung der Qualität wurden eingereicht und mit ihrer Verwirklichung begonnen. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit erhielt neue Impulse. Durch die staatliche Leitung wurden weitere Qualitätskollektive gebildet, denen die besten und erfahrensten Facharbeiter angehören.

Die Massenkontrolle zur Sicherung der Qualität war der Ausgangspunkt für zahlreiche Aussprachen und einen schöpferischen Meinungsstreit. Die zielgerichteten Kontrollen der Betriebskommission der ABI trugen mit dazu bei, daß verschiedene Betriebe das Prädikat „über den Durchschnitt“ erhalten konnten, so zum Beispiel die volkseigenen Betriebe Maschinenfabrik und Eisengießerei Dessau, Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, Magdeburg, für die Schnellverseilmaschinenproduktion und Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“, Wildau, für die Kurbelwellenfertigung. Dem VEB Waggonbau Görlitz wurde für den Speisewagen mit Klimateinrichtung das Gütezeichen „Q“ zuerkannt. Daraus resultiert für 97 Speisewagen ein Preiszuschlag von 825 TMDN. Im VEB Tonwerke Dommitzsch hatte die Betriebskommission Maßnahmen zur Senkung des Bruchanteils vorgeschlagen. Im I. Quartal 1966 sind daraufhin die Selbstkosten um 10 TMDN gesenkt worden.



QUALITÄTSKONTROLLE im Werk II des VEB Berliner Gummiwerke durch Mitglieder der Betriebskommission der ABI. In der Abteilung Zuschnitt machte Elisabeth Rogel (Mitte) Vorschläge zur Verbesserung der Qualität. Interessiert verfolgen die Mitglieder der Kommission ihren Ausführungen, v. l. n. r.: Vorsitzender H. Horshig, W. Ruhk, K. Leuschner und Christel Boewe.

(Foto: Zentralbild/Steinberg)